

**Kgl. Bayer. Akademie  
der Wissenschaften**

# Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und  
historischen Classe

der

**k. b. Akademie der Wissenschaften**

zu München.

~~~~~  
Jahrgang 1878.  
~~~~~

*Zweiter Band.*

**München.**

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1878.

~~~~~  
In Commission bei G. Franz.

11  
17130-1878, 2, 8

## Historische Classe.

---

Der Classensecretär Herr v. Giesebrecht legt vor:

„Die Instruction des Kurfürsten Maximilian I. für den Hofmeister Ferdinand Maria's vom Jahre 1646“ von Studienlehrer M. Rottmanner.

Der verdienstvolle Lipowsky bemerkt, wo er in seiner Biographie des Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern von dessen frühester Jugend spricht<sup>1)</sup>: im Drang der Geschäfte und des Krieges habe sich Kurfürst Maximilian I mit der Erziehung seines Sohnes nicht genugsam und nach Wunsch beschäftigen können; da habe denn die Mutter, die Kurfürstin Maria Anna, das Kind, dann mit Hilfe zweier Jesuiten den Knaben erzogen und unterrichtet. Nach dem Abschluss des westphälischen Friedens habe Maximilian I mit Vergnügen wahrgenommen, welche grosse Fortschritte der Kurprinz in verschiedenen Künsten und Wissenschaften, in der lateinischen, französischen und italienischen Sprache mittlerweile gemacht hatte.

---

1) Des Ferdinand Maria Lebens- und Regierungsgeschichte, S. 11 ff.

1089345 DV 004 571 43

Verveaux, der Beichtvater Maximilian's I und später Ferdinand Maria's, der die Verhältnisse des damaligen kurbayerischen Hofes aus unmittelbarer und persönlicher Anschauung kannte, gibt an, dass Ferdinand Maria schon in seinen Knabenjahren einen seiner hohen Geburt und seiner künftigen Stellung geziemenden Unterricht in wissenschaftlichen Dingen und in ritterlichen Uebungen empfangen habe; doch versäumt er nicht, die persönliche Sorgfalt des Vaters für die Heranbildung des Sohnes und Nachfolgers hervorzuheben.<sup>1)</sup>

Für die Richtigkeit der letzteren Behauptung Verveaux', welche an und für sich der Glaubwürdigkeit nicht entbehrt, liegt jetzt ein unwidersprechlicher Beleg vor. Es war im Herbste des Jahres 1646, dass der kurbayerische Hof vor den Schrecknissen der französisch-schwedischen Invasion die Hauptstadt München verliess und sich nach Wasserburg flüchtete. Gerade um jene Zeit wurde Ferdinand Maria, geboren den 31. Oktober 1636, zehn Jahre alt; man beschloss, ihn der Kinderstube und Frauenaufsicht zu entnehmen und der Leitung eines Hofmeisters zu übergeben, unter dessen Befehl nicht blos die gesammte Dienerschaft des Prinzen stand, sondern auch die beiden Kammerherren desselben, die jede Woche abwechselnd den Dienst hatten, und der Präceptor, der dem Prinzen den Unterricht in der Religionslehre, in der lateinischen Sprache, in der Geschichte u. s. w. ertheilte. Zum Hofmeister seines Sohnes bestimmte Maximilian I einen seiner Geheimen Rätthe und Kämmerer, Johann Adolph Baron Wolf genannt Metternich; in welchem Grade dieser das Vertrauen seines Herrn besass, geht daraus hervor, dass er von Maximilian I in seinem Testamente unter die Zahl der Administrations- und Vormundschaftsrätthe aufgenommen wurde, denen das Wohl des Landes

1) Adlzreiter, Boicae gentis annales, P. III. l. XXXIV. § 12.

während der Minderjährigkeit Ferdinand Maria's (1651—1654) überantwortet war.<sup>1)</sup> Als nun aber Metternich in sein Amt als Hofmeister eintrat, liess ihm Maximilian I als Richtschnur für die Erfüllung seiner Pflichten eine Instruction einhändigen, welche die Grundsätze enthielt, nach welchen die Erziehung Ferdinand Maria's geleitet werden sollte; der Kurfürst folgte hierin dem Beispiel der Kaiser Ferdinand I und Maximilian II, sowie dem Vorgange seines Grossvaters Albrecht V und seines Vaters Wilhelm V, welche ebenfalls den Erziehern ihrer Söhne eingehende Vorschriften hatten zustellen lassen.<sup>2)</sup> Die Tradition von der Instruction Maximilian's I. ist im Munde des Volkes noch nicht erloschen; das Concept derselben aber hat sich im Cod. ital. 632 der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München erhalten; das Verdienst auf dies merkwürdige Schriftstück aufmerksam gemacht zu haben, hat der Secretär der k. Hof- und Staatsbibliothek Herr Wilhelm Meyer zu beanspruchen.

Die Instruction für Metternich ist in italienischer Sprache abgefasst und vom 1. Dezember 1646 datirt; als Ort der Ausstellung ist Wasserburg angegeben. Das Concept kann nicht von Maximilian's I eigener Hand herrühren; die Schriftzüge sprechen nicht weniger dagegen als der Gebrauch der italienischen Sprache, die in der Hofkanzlei aus-

---

1) Westenrieder: Beiträge zur vaterländischen Historie, Bd. X. S. 17. 51. S. ausserdem Lipowsky, S. 45 und 50; Cod. ital. 632, 61 a und 61 l.

2) Adlzreiter, P. III. I. I. § 6 und § 10. Die Instruction Wilhelm's V. v. J. 1584 ist im Cod. ger. mon. 2614 vorhanden, im gedruckten Handschriftenkatalog (Bd. V. S. 296) aber als Instruction Maximilian's I. bezeichnet; abgedruckt bei Westenrieder Bd. III. S. 146 ff., mit fehlendem Eingang und Schluss bei Wolf: Geschichte Maximilian's I. und seiner Zeit; vgl. Föringer in den Bayerischen Annalen, Jahrg. 1835, S. 246 ff., Aretin: Geschichte des bayerischen Herzogs und Kurfürsten Maximilian's des Ersten, I. S. 354 ff. und Stieve: Der Ursprung des dreissigjährigen Krieges I. S. 60 ff.

schliesslich zur Correspondenz nach Italien verwendet wurde, während der Kurfürst selbst deutsch zu schreiben pflegte: sind doch auch die *Monita paterna*, wie man jetzt gewiss weiss, ursprünglich in deutscher Sprache abgefasst worden.<sup>1)</sup> Nichtsdestoweniger muss Maximilian I für die Autorschaft des *Documentes* in Anspruch genommen werden, insofern die hierin enthaltenen Erziehungsnormen nur mit seinem Wissen und seiner Billigung, nur im Einklang mit seiner Willensmeinung und seinen pädagogischen Ueberzeugungen aufgestellt werden konnten, nicht in dem Sinne, dass diese Vorschriften von ihm erst erfunden und in eine zusammenhängende Form gekleidet wurden; denn die meisten dieser Bestimmungen finden sich schon in der sehr reichhaltigen Literatur der vorausgehenden Jahrhunderte über Erziehung der Vornehmen und über Fürstenpflichten verzeichnet, sowie in der eben erwähnten Instruction Wilhelm's V, von welcher ausdrücklich überliefert wird, dass ihr ähnliche Zusammenstellungen zu Grunde gelegt worden waren.<sup>2)</sup> Ja es scheint sogar, dass aus solchen im Laufe der Zeit sich anhäufenden Erziehungsregeln allmählich ein bestimmtes System entstand, das für den jedesmaligen Fall des Gebrauchs vorgenommen und den speciellen Verhältnissen gemäss nur modificirt wurde; anders lässt sich die auffallende Uebereinstimmung in den Principien, manchmal sogar im Wortlaut nicht leicht erklären, wenn man z. B. die Instruction des lutherischen Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig für die Hofmeister seiner Söhne Rudolf, Friedrich Ulrich und Christian aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts<sup>3)</sup> mit den Anordnungen des römisch-katholischen Kurfürsten von Bayern vergleicht: so sehr begegnen sich die Ansichten dieser Fürsten

---

1) Sötl: *Der christliche Fürst*, S. 4.

2) Adlzreiter, P. III. I. I. § 6.

3) Opel: *Der niedersächsisch-dänische Krieg*, I. S. 138 ff.

in den Forderungen der religiös-sittlichen Ausbildung ihrer Söhne, der genauen Ueberwachung ihrer Umgebung, in der Bestimmung der Unterrichtsgegenstände und Erholungsmittel u. s. w. Auch die Anordnungen, welche der reformirte Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz zur Erziehung seines raugräflichen Sohnes Karl Eduard 1678 traf<sup>1)</sup>, enthalten manche Berührungspunkte mit den vorhergenannten Instructionen.

Naturgemäss aber lehnte sich der Plan Maximilian's I zur Erziehung Ferdinand Maria's nach Form und Inhalt zumeist jenen Vorschriften an, nach denen seine eigene Jugend geführt worden war, nämlich der Generalinstruction Wilhelm's V für den Hofmeister und den Präceptor seiner zwei ältesten Söhne.<sup>2)</sup> Wenn von dieser gerühmt wird, dass sie Winke enthält, die „von gesundem Urtheile tiefer pädagogischer Weisheit und echt christlichem Sinne Zeugnis geben“<sup>3)</sup>, so lässt sich dies auch auf Maximilian's I Anweisungen anwenden; denn auch er betrachtete es „als das vor allem anzustrebende Ziel, dass sein Sohn mit Gottesfurcht erfüllt, zu christlicher Vollkommenheit herangebildet und von inniger, ihres Grundes und Inhaltes bewusster

---

1) Kazner: Louise Rangräfin zu Pfalz. Leipzig 1798, III. S. 132—168.

2) Wolf I, S. 77 spricht von nachträglichen Modificationen dieser Instruction, die durch die Vorstellungen des Propstes von Altötting, Minucci, herbeigeführt worden seien. Eine solche Modification hat Föringer (Bayer. Annal. Jahrg. 1835, S. 250) nachgewiesen. Wilhelm V. hatte die „heidnischen Schwätzer und Fabelhansen“ (eine Bezeichnung der alten Classiker, welche wie Stieve l. c. Note 5 zu S. 60 anführt, schon in der bayer. Schulordnung v. J. 1548 vorkommt), aus der Fürstenschule im Alten Hof ursprünglich ausgeschlossen und durch neulateinische Autoren ersetzt. Nichtsdestoweniger erhielten Maximilian und Philipp den Unterricht in den alten Sprachen nach classischen Mustern (Cod. ger. 813). Ueber Minucci s. Stieve, Die Politik Bayerns 1591—1607, Erste Hälfte, bes. 126<sup>1</sup> und 542 ff.

3) Stieve: Der Ursprung des dreissigjährigen Krieges, I. S. 60

Glaubensüberzeugung durchdrungen werde“. <sup>1)</sup> Wenn nun so neben manchen Aeusserlichkeiten wie z. B. der Tagesordnung manche Motive häufig fast wörtlich wieder erscheinen, so zeigt sich andererseits doch auch mancher durch Zeit und Erfahrung bedingte Fortschritt: so hat beispielsweise das System körperlicher Züchtigung, das Wilhelm V nach alttestamentlicher Auffassung als ein heilsames Mittel zur Erzwingung des Gehorsams bei seinen Söhnen anzuwenden nicht bloß gestattet, sondern sogar befohlen hatte, in der Instruction Maximilian's I keine Stelle mehr. Selbstverständlich: denn wenn er gleich selbst „mit ascetischer Strenge die Fastengebote bis zur Gefährdung des eigenen Lebens beobachtete und den Leib insgeheim mit „gräulichen Marterwerkzeugen“ kasteite“, <sup>2)</sup> so siegte doch da, wo die Behandlung des künftigen Thronfolgers in Frage kam, das ihm innewohnende, stark ausgeprägte Gefühl der fürstlichen Würde über jene Anschauungen, die ihm anerzogen und gleichsam zur zweiten Natur geworden waren. Und diese seine Emancipation ist um so bemerkenswerther, als andere Bestimmungen der Instruction den seit Maximilian's I Jugend ungemein vermehrten Einfluss des Jesuitenordens deutlich erkennen lassen. Gerade zu jener Zeit hatte der Mariencultus durch die Jesuiten eine ausserordentliche Ausdehnung gewonnen; der Sieg bei Prag hatte diesen Aufschwung der Verehrung bei Maximilian I noch gesteigert; erst 1638 waren zu den bereits herkömmlichen Marienfesttagen zwei neue hinzugefügt worden. <sup>3)</sup> Wilhelm V hatte es genügt, seine Söhne fünfmal des Jahres, zur Zeit grosser kirchlicher Feste, zur Beichte gehen zu lassen: Maximilian I hingegen dehnte bei seinem Sohne diese Verpflichtung auf alle Marienfesttage aus und verordnete zugleich, dass

---

1) Ibid.

2) Ibid. S. 63.

3) Adlzreiter, P. III. I. XXIII. p. 402.

Ferdinand Maria in jedem Monat an einem Sonn- oder Feiertage das Gleiche thue, wie das seit 1637 in den von den Jesuiten geleiteten Anstalten zur Gewinnung eines Ablasses üblich war.<sup>1)</sup>

Uebrigens geht aus Maximilians I Instruction (§ 8 und 13) hervor, dass nicht bloss der Hofmeister, sondern auch der Beichtvater des Prinzen, der natürlich dem Jesuitenorden angehören musste, und der Präceptor, dieser in Bezug auf die Methode und den Umfang des Unterrichtes und in Bezug auf die Wahl der Autoren, mit speciellen Anweisungen ausgestattet wurden; eine vom Kurfürsten erlassene Kammerordnung regelte die Pflichten und das Verhalten des Hofmeisters, des Präceptors, des Arztes, der Kammerherren und der Dienerschaft hinsichtlich der dem Prinzen gegenüber zu beobachtenden Formalitäten. Um den pünktlichen Vollzug aller seiner Vorschriften kümmerte sich der Kurfürst unablässig und persönlich; er forderte von dem Hofmeister Relationen über das Betragen und die Fortschritte seines Sohnes; für unvorgesehene oder ausserordentliche Fälle musste die Entscheidung des Vaters oder der Mutter eingeholt werden; tagtäglich befand sich der Kurprinz einige Stunden, Mittags und Abends, in der Gesellschaft der Eltern und verwerthete in ehrerbietigem Gespräche mit denselben — eine allzugrosse Vertraulichkeit ward ferngehalten — die frischgewonnenen Kenntnisse in den modernen Sprachen, deren auch der Hofmeister kundig war.

Welche Bedeutung die Institutionen Maximilian's I zur Erziehung seiner Söhne (denn auch der zweitgeborene Prinz, Maximilian Philipp, ward dem nämlichen Hofmeister unterstellt und nach den nämlichen Principien ausgebildet),

---

1) Kropf: *Historia Provinciae Societatis Germaniae Superioris*, P. V. p. 396.



noch später hatten, kann man aus Folgendem ersehen. Ferdinand Maria's ältester Sohn, Max Emanuel, empfing den ersten Unterricht in der Religions- und Sittenlehre, im Lateinischen u. s. w. ebenfalls von Jesuiten; als er 10 Jahre alt geworden war, erhielt er einen Hofmeister, Heinrich Marquis von Beauveau; von den modernen Sprachen lernte er das Französische und das Italienische; das Spanische, das sein Vater sich hatte aneignen müssen (§ 47), blieb ihm erspart; dagegen wurden ritterliche Uebungen nicht ausser Acht gelassen.<sup>1)</sup>

Wenn man aus diesen Nachrichten die Vermuthung schöpfen darf, dass Max Emanuel nach der Instruction Maximilian's I erzogen ward, so wissen wir dagegen jetzt ganz gewiss, dass Ferdinand Maria dem Hofmeister seines zweiten Sohnes Joseph Clemens, Simon Herrn von und zu Weichs, jene Bestimmungen zur Befolgung zustellen liess, nach denen er selbst unter Metternichs Leitung herangebildet worden war. Die Instruction, welche Ferdinand Maria dem Herrn von und zu Weichs ausstellte (8. April 1678), ist uns in deutscher Sprache im Cod. ger. 3298, f. 31—62, erhalten; sie ist nichts anderes als eine bis auf die unvermeidlich nothwendigen Aenderungen wörtliche Uebersetzung der Instruction Maximilian's I für Metternich und zwar der Paragraphe 1, 2, 5—15, 19—53, 63, 64. Dass hier eine Uebersetzung, nicht ein deutsches Original vorliegt, beweist der Titel der Handschrift;<sup>2)</sup> dass die Ueber-

1) Lipowsky, S. 223 ff.

2) „Liber Vitae. Leben Josephi Clementis Hoch-Fürstlichen Durchleucht Herzogs in Bayrn etc. Von dero Hochseligisten, und durchleuchtigsten Anhern Maximiliano, und Herrn Vattern Ferdinando Maria Weiland Churfürst, und Herzogen in Bayrn etc. Zu einem Exempl, vnd nachuolg vorgeschriben Vnd ietzt im zwölfften Jahr seines alters in teütsch ybertragen. München den 5. Dec. Ao. 1682.“ Der 5. Dezember war der Geburtstag des Prinzen Joseph Clemens.

setzung nicht früher als in's Jahr 1682 fällt, geht eben daraus hervor; somit muss das dem Hofmeister des Joseph Clemens 1678 übergebene Exemplar in einer fremden Sprache, wohl italienisch abgefasst gewesen sein. Cod. germ. 3298 enthält aber noch zwei weitere Urkunden in deutscher Sprache: f. 63—73 die von Ferdinand Maria für den Dienst des Prinzen Joseph Clemens gegebene Kammerordnung, datirt vom 8. April 1678, vermuthlich identisch mit der in der Instruction Maximilian's I mehrmals erwähnten Kammerordnung, und f. 2—30 die Uebersetzung von 53 Paragraphen aus den Monita paterna. Da aber diese letztere mit dem lateinischen Text in den Annales Boicae gentis (P. III. p. 613—621) so wenig wörtlich übereinstimmt, als mit dem im k. Hausarchiv aufbewahrten deutschen Originalaufsatz Maximilian's I, so ist die im Cod. ger. 3298 vorhandene Uebertragung auf eine uns unbekannte lateinische Quelle zurückzuführen; nicht minder ist klar, dass schon vor 1682 die Kunde von der ursprünglichen Abfassung der Monita paterna in deutscher Sprache verloren gegangen war.

---

Ordini di Noi Massimigliano, Conte Palatino del Reno, 1  
Duca dell' un' e l'altra Baviera, Principe Elettore del sacro  
Romano Imperio, et

#### Instruttione

per il maggiordomo del nostro diletto figlio primogenito et 2  
Elettore Duca Ferdinando Maria, come doverà diportarsi in  
detta sua carica circa la Christiana educatione et alli ministri  
et intorno all' amaestramento della servitù et ogni altro  
particolare del medemo.

Ancorchè l'omnipotenza e bontà di Signore nel tempo 3  
del mio si longo, difficile e pericoloso governo, anzi in tutt'  
il corso di nostra vita ci habbi fatto molte e singolar gratie

e benefici, per le quali mai possiamo<sup>1)</sup> ringratiarlo a bastanza: stimando nulladimeno con ragione fra le maggiori il dono delli due figli havuti per singolar providenza e decreto del cielo in questa nostra assai grave età con la presente nostra diletteissima Signora Consorte Maria Anna, nata Principessa d'Ongaria e Bohemia, Arciduchessa d'Austria etc., per consolatione e sollievo d'entrambi, sì anche per maggior stabilimento e fundamento della nostra Elettorale casa e successione, istessamente tanto a beneficio, utile e vantaggio de nostri stati e sudditi quanto della Religione Catholica nell' Imperio Romano, c'incombe più tanto maggiormente il procurare con ogni paterna sollecitudine, studio e cura, che detti nostri figli per il fine preaccennato e principalmente in ringraziamento, honore e gloria del Signore, dal quale li habbiamo ricevuti, in questa loro verdeggiante età venghino educati et amaestrati nel timore di Dio, pietà, virtù e costumi degni di Principe e per altro lodevoli et incaminati ad una vera perfettione.

Sebene dunque tocca generalmente a noi l'invigilare 4 in ciò sopra de' nostri figlii, perchè nulladimeno il maggiore Ferdinando Maria come primogenito, se Dio gli concederà sì longa vita come speriamo, sarà tanto per ragione naturale come delle leggi Imperiali et osservanza delle famiglie dei principati, singolarmente della nostra casa per succederci sì nella dignità Elettorale come nel governo delli nostri stati Elettorali, e per l'Iddio gratia è già arivato ad una età assai matura: quindi habbiamo giudicato ispediente e necessario il levarlo dalla guarda fanciulesca, il confidarlo ad un maggiordomo e per sua miglior, singolar e più confacevole educatione il provvederlo di gente a ciò necessaria: acciò subito in questa sua verde età si ponga in lui fondamento di buon allievo, tempestivamente s'avezzi ad ogni

1) Dergleichen Eigenthümlichkeiten in der Schreibweise sind beibehalten worden.

bene e venga allontanato da ogni male e col continuo esercizio facci progressi da una virtù all' altra e successivamente passaggio a tal perfezione, che possa riuscir un saggio e ben qualificato Principe Regente e vagli a suo tempo lodevolmente applicare ciò che haverà appreso nella sua gioventù a maggior gloria di Dio, a prò et utile universale e de suoi stati et a beneficio suo proprio e di sua eterna salute.

Havendo noi dunque in ciò riposto ogni confidenza nel nostro Consigliere Segreto e Cameriere, Giovanni Adolfo Baron Wolf detto Metternich, per le sue da noi conosciute buone qualità e lodevol modo di vivere e fatta rissoluzione di servirsi del medemo per maggiordomo dell' antedetto nostro figlio Ferdinando, consegniamo perciò, affidiamo e raccomandiamo il medemo nelle di lui fidissime mani come nostro carissimo e prezziatissimo pegno, e vogliamo che per carico della sua coscienza debba generalmente far, osservar e comandar tutto quello che può ridondar di nostra sodisfattione ad honor, utile e profitto, singolarmente però alla salute dell' anima d'esso nostro figlio. All' incontro proibisca tutto ciò che può contrariare alla buona educatione, honestà e lodevoli costumi; e sopra d'ogni altra cosa è nostra ferma volontà, intentione e comando ch'esso maggiordomo in questa sua carica e servitio debba conformarsi in tutto a questa nostra instruttione et ordini. 5

Ordiniamo all' incontro che nostro figlio Ferdinando, il quale sarà anche di quand' in quando da noi con la viva voce in ciò paternamente amonito et avertito, che debba prestar la conveniente ubedienza al maggiordomo assegnatogli, che lo rispetti et in tutto senza contradictione l'ubedisca, col dimostrarsigli per ogni verso tale, che ad esso maggiordomo non resti occasione di doglianza contro del medemo: perchè se contro ogni nostra speranza ciò accadesse, non mancaremmo al certo di proceder seco con rigore e precipiterebbe da se nella disgratia paterna. Dove all' incontro con la 6

dovuta ubedienza e buoni portamenti può promettersi la benedictione del Signore e da noi ogni gratia, vantaggio et affettione.

Vogliamo parimente che li gentilhuomini serventi detti 7  
camerieri destinati a nostro figlio nobili o titolati che siino,  
il precettore, paggi, ajutanti di camera, portieri, staffieri  
et altri suoi ufficiali e servitori siino sottoposti alla carica  
e comandi del maggiordomo e che siino tenuti di portargli il dovuto rispetto e d'ubidirlo, ladove egli come vero direttore del medemo saprà come reger e ben ordinare tutta la servitù, però nelle cose gravi con nostra presaputa, approvatione e comando.

Havendo però col maggiordomo ordinato etianio due 8  
camerieri a nostro figlio, che doverano continuamente ritrovarsi al servizio col cangiarsi d'una settimana in l'altra, come pure un precettore, che lo doverà instruir non meno nel timor di Dio che nelli studii, habbiamo ben sì prescritto a quelli l'ordine camerale et a questo fatta spedire e consegnare una particolar instruttione, il che doverà in tutto esser sempre osservato; perchè ad ogni modo al maggiordomo come supremo direttore s'acconviene la general inspezzione sopra di tutto, e perciò se gli aspetta etianio il tenir diligente cura, che e li uni e li altri nostri ordini e comandi vengano da cadauno essatamente et inalterabilmente osservati e praticati: quindi per questi rispetti habbiamo fatto consegnar ad esso maggiordomo copie dell'ordine camerale, quale unitamente riguarda la sua persona e carica in più ponti speciali, e dell' instruttioni del precettore, perchè da quelle s'informi bene; e non solo facci e procuri, che con ogni ansietà e diligenza e con fedeltà venghino eseguiti, ma osservi etianio con non minor diligenza e cura ciò che intorno la sua persona e carica in quelli vien disposto, alli quali perciò totalmente ci rimettiamo col comandare alli camerieri e precettore di portar il dovuto ri-

spetto al maggiordomo, corrispondendo seco diligentemente in tutto, secondandolo possibilmente nella sua carica et ubedendo alli suoi ordini.

Perchè anche in questa instruttione si contengono 9 molti ponti che riguardano sì li portamenti di nostro figlio come del maggiordomo, i quali sono generalmente da osservarsi da esso, ma etiandio dalli camerieri e precettore sì per regular se medemi et astradar esso figlio non meno ch'il maggiordomo, e questo non potrà forsi, massime la notte, per altri affari ritrovarsi sempre presente all' esercizio della sua carica: quindi è nostra gratissima intentione e comando, che ogni qual volta il maggiordomo sarà assente, il cameriere, che all' hora haverà il servitio ordinario e si ritroverà presente, debba supplire alla di lui carica et in tutto essercitar le sue vicende, e questo si debba rispettar et ubedir come il maggiordomo medemo: et acciò i camerieri habbino la precisa informatione e notitia, come in tal caso in ogni capo haveranno da diportarsi, doverà comunicarsi ad entrambi de medemi sicome al precettore et ad ogni uno di essi un estratto di quest' instruttione del maggiordomo in quelli ponti, i quali a loro unitamente s'aspettano, e poi questa osservarsi e da lor adempirsi con uguale diligenza come le loro particolari instruttioni.

E perchè, come si è detto, tutti quelli del servitio di 10 nostro figlio sono sottoposti al maggiordomo, così quando osservasse, che li camerieri o precettore contro ogni nostra speranza non sodisfacessero opportunamente alle loro cariche et instruttioni et a questo che altro conviene, toccherà al medemo il farne contro i medemi i dovuti risentimenti o secondo la qualità delle cose portarne le notitie a noi o alla nostra diletteissima Signora Consorte. Rispetto poi alli altri servitori, se cometteranno mancamenti, li castigherà secondo le persone o se il delitto fosse tale, ne porgerà a noi riverentemente l'avviso.

Doverà all' incontro proteger ciascheduno nella sua 11 carica et assistir a chi indebitamente fosse aggravato, e massime i camerieri e precettore, et a questi tre sarà concesso di correger opportunamente con la viva voce et amonire con prudenza e discretione nell' essercitio delle loro cariche esso nostro figliuolo; o per quello riguarda li gentilhuomini serventi e precettore, se fosse stimato necessario, l'avisarne il maggiordomo, acciò secondo la qualità dell' affare vagli rimediarvi o prenderne da noi o dalla nostra Signora Consorte le rresolutioni.

Doverà parimente il maggiordomo non solo lui medemo 12 mantener presso ciascheduno la sua riputatione, ma procurar che ciò osservino etiandio li camerieri e precettore, e cooperare alla manutenzione dell' authorità e rispetto di cadauno. E li sodetti camerieri e precettore riguarderano di non rendersi troppo famigliari con persone di bassa conditione: unitamente poi terrano cura, che tutta la servitù di nostro figlio ne discorsi e sue attioni si portino con modestia e senza scandalo, e ciò tanto per il mantenimento della dovuta e necessaria reputatione del medemo, quanto per proprio honore. Il che è quanto riguarda generalmente l'authorità e carica del maggiordomo.

Hor toccando in specie l'educatione et allievo di nostro 13 figlio, perchè ogni bene vien dal cielo e la divotione e timor di Dio è il fondamento e principio d'ogni buona educatione e della sapienza, anche d'ogn' altra virtù, dono e gratia, vogliamo perciò e comandiamo primariamente, che si debba principiare col radicar il timor di Dio et a quello venga con diligenza e frequentemente amonito e spesso e vivamente con saggie e ben fondate raggioni e con essempii cavati sì dall' historie sacre come profane rimonstrato l'obbligo, necessità, utile e bellezza di questo et all' incontro la deformità del peccato et il gran danno sì temporal come eterno, che nasce da questo; che venga

amaestrato et amonito ad un ordinata pietà e divotione sì la matina e sera come in ogn' altro tempo, all' udir quotidianamente con singolare modestia e riverenza la santa messa, all' assistenza de divini officii, prediche et altri essercitii spirituali e sante fontioni: e come meglio singolarmente circa la division del giorno segue e diffusamente appare dalla instruttione del suo confessore, e rispetto all' altre regole da quella del precettore.

Acciò nostro figlio vivi tanto più certo e sicuro nella <sup>14</sup> gratia di Dio et in tutte le sue attioni vagli tanto maggiormente sperare la beneditione et assistenza del Signore, doverà nella sua gioventù esser avezzato et indotto a frequenti confessioni e penitenze e praticar queste ordinariamente ogni mese, sicome in tutte le feste maggiori e della Beatissima Vergine con un confessore stabile, che doverà esser della Società di Giesù; et il maggiordomo e precettore doverà avvisar prima et avvertir il confessore delli manamenti più frequenti del medemo. Rispetto alla santa comunione ordineremo opportunamente a suo tempo: intanto doverà esser diligentemente instrutto et animato ad una singular divotione e veneratione del Santissimo Sacramento e della Santissima Croce, come contrasegno gloriosissimo e salutare della nostra redentione.

E perchè noi et i nostri gloriosi antenati abbiamo <sup>15</sup> sempre nudrito singular divotione, amor e confidenza alla gloriosissima Regina de Cieli e Madre di Dio Maria e doppo Dio havuto, riverito e riconosciuto questa per la maggior Protettrice e Patrona dell' Elettorale nostra casa, sudditi e paesi e tale quotidianamente l'isperimentiamo: quindi è nostra precisa intentione e comando, che il nostro caro figlio Ferdinando in tutti li accidenti e bisogni venga animato continuamente et amonito ad una consimil divotione e veneratione ferventissima di questa nostra Avvocata e Protettrice; che non lasci mai transcorrer il segno dell'



Ave Maria senza publica divotione, e debba venerar la Madonna Santissima tutti li sabbati e vigilie secondo l'istruzione del suo padre confessore. Subito poi che con l'ajuto del cielo sarà arrivato a più matura età, sarà cura di detto padre confessore il pensare che detto nostro figlio venga aggregato alla Venerabile Congregatione dell' Annonciatione della Beatissima Vergine et instrutto nella recitatione dell' officii. Acciò facci le sue orationi con miglior attione e maggior frutto tanto in chiesa come fuori, non se gli tolerarà il correr o mirar in qua e là nè il cianciare, e sarà vietato et impedito tutto ciò che può caggionar distrazione o dal maggiordomo o dal cameriere, uno de quali doverà sempre essergli assistente nella chiesa e correger le distrazioni et osservarà.

Tutto ciò che serve all' incitamento di Christiana di-16 votione, come libri spirituali, pitture, Pater Noster, Agnus Dei, reliquie e cose simili, doverà da nostro figlio esser tenuto con ordine e valersi delli Agnus DEi con riverenza.

Sebene per causa della sua gioventù e poca capacità 17 non può per anche apprender il vero frutto delle prediche e promulgatione della parola di Dio, acciò nulladimeno pian piano venga reso capace e stimolato ad una diligente attentione, gli doverà ogni volta il maggiordomo, cameriere o precettore, che fra il giorno vi sarà assistente, a tempo opportuno raccontar succintamente qualche cosa della predica passata con addimandar all' incontro il figliuolo e farsi raccontare quello vi haverà notato lui.

Quando il maggiordomo osservasse, che nostro figlio 18 nudrisse desiderio di qualche cosa honorata e riguardevole, come di qualche regalo o cosa simile, e conoscesse ciò di che vorebbe supplicarne noi o la nostra Signora Consorte o altresì ottenere, se gli doverà insegnare, che tutto ciò debba ricercare per via d'humiltà e divotione, come sarebbe mediante la promessa di recitar certa oratione, et a con-

tentarsi, quando ben anche non l'ottenesse, acciò s'avezzi e sappi, che doverà ottenner ogni bene da Dio e con opere sante.

Perchè la conversatione di persone religiose e devote 19 et il buon essemplio de superiori et altri, che vi si ritrovano sempre assistenti, molto vagliono non solo per ravivar, ma etiamdio per mantener et accrescer la divotione e timor di Dio: quindi ogni qual volta lo darà l'occasione e che ciò potrà seguire senza transcurar altre cose necessarie, procurerà il maggiordomo, che da nostro figlio vengano persone religiose, singolarmente di quelle di qualche ordine, e che discorrino seco di cose utili alla pietà, salute dell' anima, alla cognition di Dio e suoi commandamenti; e non solo stesso fargli strada presso li divini officii et ogni altro luogo con atti di edificazione e buon essemplio, ma amonir in ciò tutta l'altra servitù con scacciar, vietar et levar tutto ciò che può impedir il timor di Dio e riuscir di pregiudicio all' anima del figlio.

E perchè la certa e vera veneratione e servitio di Dio 20 si ritrova solamente presso la Santa Catolica et Apostolica Romana Chiesa e sua religione e fuori di questa non vi è gratia, salute nè beatitudine, ma come fuori dell' arca di Noe è ogni cosa diluvio di morte è dannatione eterna: quindi nostro figliuolo, per quanto ama la gratia di Dio e nostra come di padre e per quanto stima il sfugir le pene temporali et eterne, si manterrà costante sino all' ultimo suo fine nella nostra vera santa, illuminante e salvificante religion Catolica portataci dalli nostri gloriosi antecessori e per singular gratia di Dio intieramente conservata nelli nostri stati, senza mancar mai in alcun modo dalla medema, col tenersi sempre mai lontanissimo e separato da tutto ciò che contraria la medema.

Perciò il maggiordomo come anche il cameriere e pre-21 cettore doverano cooperare a ciò con ogni diligenza e cura,

praticando tutto quello che in questo particolare può servire ad una buona instruzione, col vietar seriamente all'incontro tutto ciò che con discorsi, lettura, curiosi et inutili trattati o scartafacci, dispute o in altra forma può occupar un animo giovanile altresì inclinato alla curiosità e per opera dell' astuto Serpente ingannarlo presto, senza rispettar o riguardar in ciò alcuno.

Doppo il timore di Dio e divotione segue la riverenza, 22 cordialità, fedeltà et amore verso de genitori e quelli che sono in luogo di Dio e de parenti: al quale c'obliga ogni lege naturale e divina. Perciò il maggiordomo, precettore et altre persone assegnate a nostro figlio doveranno procurar con ogni diligenza e far sì che il medemo a noi et alla nostra diletteissima Signora Consorte come a suoi cari genitori facci conoscer in tutto ogni riverenza, amor filiale, fedeltà et ubedienza, che in presenza nostra ci dimostri singular rispetto e riverenza col star sempre a capo scoperto, quando noi non lo facessimo coprire, in che specialmente doverà esser con ogni diligenza amaestrato dal maggiordomo e precettore, considerando che doppo Dio egli da noi ha ricevuto la vita et hereditato la sua gran nascita, conditione e stato et ha da aspettare non solo ciò che serve al mantenimento di questo, ma anche altro sostentamento. Istesamente doverà portar il dovuto rispetto a prossimi congiunti, singularmente al nostro Fratello Elettore di Colonia, sicome al Duca Alberto et entrambi suoi figliuoli, come quelli che si ritrovano quivi, e ben spesso presso d'esso nostro figlio dimostrando loro ogni affettione e confidenza.

In luogo di Dio e de genitori sono etiandio quelli c'hanno 23 cura dell' anima, come i confessori et altri sacerdoti et ecclesiastici; poscia il maggiordomo, precettore e simili persone soprintendenti di nostro figlio, a quelli sicome a persone attempate, massime a primarii del paese, a nostri principali ministri e consiglieri, delli quali ci serviamo più delli

altri per promover tanto meglio e felicitare li affari della nostra regenza, secondo il stato di ciascheduno dimostrar ogni rispetto, honor e cortesia e così far cosa grata tanto a Dio quanto al mondo.

Col nostro figlio minore Massimigliano come con suo<sup>24</sup> fratello carnale viverà sempre con fraterna diletione, confidenza et unione, sfugirà tutto ciò che può caggionar colera, disgusti e dissensioni, lo compatirà come più giovine, più debile e meno intelligente, nè seco certarà in altro che nel timor di Dio, virtù e dottrina: a ciò lo stimularà con lodevoli essemi e con piacevoli documenti, nè lo doverà stimar o tener per inferiore a se, ma considererà sempre, che dipende solamente dalli decreti e providenza divina, al quale di loro vogli compartir più doni e gratie et in avvenire la succession nel governo. Ladove il maggiordomo doverà tenir cura singolare e saprà come impedir fra loro ogni sconcerto et inconvenienza.

Come nel resto il nostro figlio Ferdinando si debba di<sup>25</sup> portare opportunamente, christianamente e da principe con il suo prossimo et ogn' altra persona di alta e bassa conditione, lo ricaverà dalle virtù e buoni costumi. E sebene la virtù è una tanto pregiata e bella cosa, che essalta et adorna tutti li huomini, di qualonque grado o conditione siino, s'appartengono nulladimeno queste singolarmente a principi, i quali vengono amoniti dal medemo titolo e predicato „Serenissimo“, che loro debbono fra tutti li altri far risplendere le loro virtù. Perciò sicome nostro figlio vien predicato col titolo di Serenissimo, così deve con ogni diligenza e studio procurare di rendersi serenissimo e splendidissimo nelle belle virtù e signoril costumi et acciò con ogni cura amonirlo e disporlo con tutti li mezzi opportuni il maggiordomo, impedendo e sradicando all' incontro ogni improprietà e vizio punibile col impatronirsi bene a quest' effetto dell' inclinationi e natura del medemo, e ten-

dendo questa da se medema alle virtù confirmarla et assodarla, ma quando per fragilità humana deviassero, con buoni avvertimenti, dottrina, essempli e disciplina ridurla e conservarla su la buona strada.

Principalmente doverà esso nostro figlio ben imprimersi 26 la verità e costanza nelle parole, come qualità desiderata singolarmente ne principi: istessamente la santa giustizia, della quale ne doverà a suo tempo render conto a Dio, framischiandola però sempre, per quanto potrà esser, e temperandola con la misericordia. Parimente essercitarà la benignità, suavità, compassione e carità verso de poveri, e doverà a suo tempo udir quelli clementemente e volentieri ajutandoli nel medemo modo, come al tempo della necessità egli desiderarà esser essaudito et ajutato da Dio, che ciò commanda.

Oltre di questo sono la generosità e mansuetudine e 27 misura nel mangiar, bere e vestire, come anco la purità della mente virtù tali, senza le quali il governo d'un principe non può mai ben sussistere. Perciò nostro figlio doverà tempestivamente esser essercitato in queste, onde dal maggiordomo doverà ben spesso esser avvertito, che in tutte le sue cose procuri di operare con modestia, avvertenza, riflessione, sottigliezza, però con realtà, resolutione e constanza. E quando esso nostro figlio si ritrova fra il giorno presso la Serenissima nostra Consorte o in luogo, ove per altro si ritrovino donne, doverà bensì il maggiordomo additargli, che con atti di modestia lor facci il conveniente honore, però anche avvertire di tenerlo, che nè in fatti nè in parole passi ad alcuna particular famigliarità.

Fra le predette virtuose qualità, le quali nel stato po-28 litico sono utili e necessarie a tutti e singolarmente a gran principi, la frugalità e parsimonia non è l'inferiore, e molto importa, che uno nella sua gioventù impari e s'usi il tenir cura del suo et il non spender inutilmente e senza bisogno,

acciò parimente sappi ben valersi et impiegare ciò che riceverà dalla bontà del Signore.

Doverà dunque il maggiordomo di nostro figlio instruirelo etiamdio in questa virtù e dimostrargli spesso, quanto sii pernicioso il vizio di chi non ha cura delle sue cose nè le conserva, ma fuori di proposito, fondamento e misura dona ad altri ciò che a lui medemo bisogna, o in altra forma inutilmente consuma: come all' incontro sii una virtù bella e lodevole di chi sì nell' isparmiare come nel spendere il suo serva una tal misura, che senza raggionevol causa non sii troppo liberale e quando occorre e per altro la convenienza lo richiede, non sii troppo parco.

L'humiltà, della quale quivi si parla nell' ultimo, dove verrebbe raggionevolmente preceder ogn' altra virtù, come quella ch' è quasi l'anima delle medeme e lor dà veramente lo esser, virtù e vigore, e che accresce e nobilita tutte le lodi d'un principe, senza la quale anzi non può un principe elevar la mente nè al servizio di Dio nè ben ordinare e disporre le cose alli utili del suo stato. Si cava anche dalli essempii e quotidiana isperienza, che gran potentati con humanità e cortesia si sono a loro grand' utile e vantaggio guadagnato in tal modo et il cuore et animo delli huomini, che così ottennero ciò che per altro lor non sarebbe riuscito: e più grande di conditione e stato ch' è il signore dotato della vera humiltà, tanto maggior è la lode e la gloria, che gli acquista. Doverà perciò il maggiordomo raccomandandar singolarmente questa virtù e ben radicarla in nostro figlio e mostrargli con bella maniera, qual temperamento debba opportunamente usar secondo il stato di ciascheduno, con frequenti persuasioni, che nè da Dio nè dal mondo possa ottenner cosa migliore per farsi stimar grande e riguardevole che l'abassar et humiliar prima se stesso.

A nobili e belle virtù si conformano meritamente sin-31  
ceri e civili costumi et habilità del corpo, singolarmente

presso principi et altri personaggi di gran conditione, e queste dano la vera forma et apparenza a quelle nella medema maniera, come quando si presenta una pregiatissima o preciosissima gioja in un bel, artificioso e polito vaso. Doverà perciò il maggiordomo procurar a tutto potere, che questo sì alla mensa come in conversationi et ogn' altro affare, in parole e fatti si porti con modestia, prudenza e civilmente, però con attentione e riputatione, che aprendi etiandio con diligenza et osservi opportunamente l'usanze e consuetudini della nostra corte, singolarmente quando in questa si ritrovassero principi o altri gran personaggi, e indagini perchè si osservi più o meno con un e l'altro principe e con ambasciadori, facendosi sopra di ciò informare.

Hor tutto ciò che generalmente potesse servire ad una più essata e melior instruttione et coltura delle virtù e buoni costumi in nostro figlio, sii con l'introduktion di persone honorate, prudenti, dotte e virtuose, con utili conversationi e discorsi, con historie appropriate o con altri consimili mezzi praticabili praticato: et il maggiordomo non mancherà in ciò di accudir in tutto alli utili e vantaggi del figlio.

Doverà singolarmente esso maggiordomo usar la dovuta diligenza nel procurar, che nostro figlio nelle conversationi e discorsi sii animoso, però anche cauto e prudente, che volentieri discorra di cose sante, heroiche, politiche, militari e d'altre consimili, le quali stanno bene in un principe e l'aprofittano: ladove esso et altri che si ritroveranno assistenti a nostro figlio, sì nella recreatione come in altri tempi opportuni usaranno simili discorsi, col darne così occasione e farne venir voglia anche al medemo, sendo che l'isperienza insegna, esser tale l'indole nelli figli de principi, che più facilmente, più volentieri e d'avantaggio apprendono dalla conversation di persone discrete et erudite, dalli amestramenti fatti con la viva voce e discorsi piacevoli con

ritener ciò e meglio applicarlo, che all' usanza delle schuole, dalli libri, col continuo sedere, molesto e longo studiare. Doverà nulladimeno osservare il maggiordomo, che niuno de nostri camerieri, gentilhuomini serventi o consiglieri aulici, del trattar e discretione de quali non si sia ben sicuro, vi si ingerisca, e niun altro, sia chi esser si voglia, senza la precedente dovuta insinuatione de medemo e licenza d'esso maggiordomo venga adnesso a nostro figlio.

Acciò poi nostro figlio vagli aprofittarsi di ciò che così<sup>34</sup> vede, ode et apprende, e sappi por questo in atto pratico, doverà il maggiordomo farlo praticar spesso con persone considerabili et intelligenti e ben conosciute, lasciandolo conversar con medemi tanto nella sua presenza come anche tal volta con persone di conosciuta discretione a solo: al qual effetto le domeniche, giorni festivi, come anche li giorni di lavoro, quando sarà commodo e senza transcurar altre necessarie facende parerà al maggiordomo, verrà esso figlio al nostro servitio, acciò così habbi la commodità di parlare e discorrere con li principali ministri, consiglieri secreti et altri officieri presenti, e singolarmente anche con persone forastiere di conto, che si potessero ritrovar in anticamera. E quando vi fossero principi o altri personaggi considerabili, il maggiordomo doverà prima opportunamente informarlo, come a misura del stato di ciascheduno doverà diportarsi con loro sì ne discorsi come in altro, hor massime nel principio, sinchè divenga alquanto più animoso e pratico; nè doverà dargli travaglio o lasciarsi divertire, quando ben anche ciò paresse cosa dura al figlio e venisse tal volta forse confuso, perchè è meglio, che si rompa tempestivamente il giaccio che doppo longo tempo e quando è troppo tardo, o forse quando riesce ancor più difficile. E doverà il maggiordomo osservarvi o con bella maniera e senza che se n'aveda il figlio indagar da nostri officieri e consiglieri, co' quali nostro figlio parla a solo, come in simil conver-



satione si sii diportato, et havendola passata bene, lodar-nelo per tanto meglio così animarlo; ma quando in qualche conto havesse sbagliato, non per questo si doverà diriderlo per non renderlo più arrossito, timido e men risoluto, ma dimonstrarglisi l'errore in privato con bella destrezza e meglio informarlo.

Hor sicome noi speriamo, che nostro figlio sarà in <sup>35</sup> questa forma instruito et essercitato nel vero timor di Dio, buone virtù e lodevoli costumi, secondo ricerca ogni convenienza, così è nostra seriosa intentione e commando, che tutto ciò che gli può riuscire contrario, pregiudiciale o d'impedimento, o dar ansa et occasione a nostro figlio a cose disdicevoli, venga oviato dal maggiordomo con soma diligenza, prudenza e cura; e che non se gli toleri alcuna buggia nè parola vitiosa o imprudente, niun' alterigia nè superbia, non la colera o malanimo, meno la superfluità nel mangiar e bere, non prodigalità nè leggierzza o altri simili mali. Nè anche doverà dissimularsi o tolerarsi, che quando forse nel discorso si mostrasse imprudente o spensierato, ciò lo scusi o si discolpi col dire, che non l'habbi pensato in questa forma, ma, come si è già detto, doverà in ogni modo esser amonito et avezzato, che ne suoi discorsi sii veridico e sincero, e se pur conosce d'haver forse mal parlato, ciò stesso in se emendi, senza glosare questo et interpretarlo diversamente.

Nel medemo modo doverà avvertire il maggiordomo, che <sup>36</sup> niun, al qual non sii da fidare, con le genti di nostro figlio s'ingerisca o porti avvisi; ladove è da porsi l'occhio sopra sconosciuti forestieri: item che forsi non vi capitino ridicoli, buffoni, ciarlatani o altra simil canaglia: e quando pur per cause rilevanti fossero tal volta per admettersi, che ciò non segua che con nostra presaputa e dando noi la licenza, si usi in ciò tal prudenza e cautela, acciò non nasca da questo alcun scandalo o altro male: che però si com-

manderà seriamente al portiere, che nella camera o anticamera di nostro figlio non lasci entrar alcuno se non quelli, a quali ciò s'aspetta, ma che stando in dubbio, se ciò non fosse specialmente stato comandato dal maggiordomo, debba prendersi le deliberationi dal medemo. Avertirà specialmente il maggiordomo di non admetter o lasciar passar, ove sta alloggiato nostro figlio e suoi, alcuna dona sotto qualonque pretesto, nè anche quelle, che hanno cura della biancheria et altro: in che userà ogni particolar cura.

Alla presenza di nostro figlio non doveranno intro-37 dursi discorsi vani, vitiosi o empî; alla mensa, quando per accidente dovesse mangiar solo, et in altre conversationi doveranno totalmente omettersi discorsi inutili e quelli racconti, i quali non servono alla buona educatione d'un principe.

Il maggiordomo doverà haver sommamente a petto, che 38 a nostro figlio, da chi che sia, non venga data alcuna occasione di dishonestà et altro simile, nè comunicato alcun libro pernicioso, canzone o altra cosa scandalosa.

Non doverà mai lasciarsi nostro figlio solo o con un 39 solo giovine o servitore separato e meno ad un discorso secreto, per qual si sia causa, anche di necessità, quando al maggiordomo non consti, che nostro figlio presso quella persona sii in buona custodia e senza pericolo; ma doverà sempre ritrovarvisi presente o almeno vicino esso maggiordomo o 'l cameriere, che vi haverà quella settimana il servizio, o il precettore. Vietamo con ciò a nostro figlio il comandar qualche cosa ad un ajutante di camera o altro servitore o il mandarlo fuori senza la presaputa et assenso del suo direttore, sicome già è stato più diffusamente provisto nell' instructione camerale, alla quale doveranno badar, come si deve, i direttori e non permettere, che nostro figlio si facci troppo famigliare co' servitori, nè questi molto con il medemo conversino, scrivino lettere o dalla città portino

avisi et intricchi o questi in altra forma mandino in qua e là, invigilando sopra tutti e singolarmente sopra li ajutanti di camera, col osservar e per quanto sarà fattibile, inquirer diligentemente sopra ogni lor' andamento et attione, instituendo specialmente il maggiordomo fra di loro ogni settimana un special e segreto esame, in modo che l'uno non lo sappi dell' altro, come in ogni luogo le cose passino, e quello l'uno habbi osservato dell' altro da non potersene render buon conto; e di ciò che ritroverà di disdicevole, ne darà li castighi, opportunamente ordinando et emendando il tutto.

Perchè anco niuna cosa serve di maggior occasione<sup>40</sup> alli viti, peccati et altre inconvenienze del maledetto otio, il maggiordomo terrà diligente cura, che nostro figlio mai si ritrovi senza honesta occupatione, ma che impieghi tutto il tempo con orationi, studii, essercitii approvati, utili conversationi, convenienti recreationi e se ne serva bene in altro modo.

Perchè poi anche l'allievo di nostro figlio Ferdinando<sup>41</sup> et il radicarvi virtù e buoni costumi dipende molto dalla discretione, prudenza, maniere e procedere del maggiordomo, delli camerieri, che suppliscono nell' altrui assenza, e del precettore, come quelli che devono esser governatori d'ogni sua attione: doveranno questi tanto rispetto a fatti come alle parole ritrovar un bello, maturo, costante, grave e ben discreto modo d'operar con nostro figlio, scansar, per quanto si potrà, il molto contendere e gridare, acciò non si avezzi alle repliche et al far nuove parole.

Tutte l'essortationi et amonitioni doveranno farsi in<sup>42</sup> tal occasione e tempo, quando lo giudicheranno al meglio disposto, acciò che il tutto facci maggior impressione e frutto. Non doveranno anche pubblicamente confonderlo, ma quando pure fosse necessaria qualche correttione in presenza d'altri, ciò farlo co' qualche giesto o così piano, che

niuno de circostanti sene aveda. In che con la loro discretione doveranno ben ponderare, se tal volta con lodi e buone parole non sii per ottenersi meglio e più facilmente d'avantaggio o il medemo, che per altro si procura con reprehensioni e rigoroso procedere. In caso però che lo ritrovassero d'altra dispositione, procederano a dritura e secondo la loro instruttione con avertir etiandio a se medemi, acciò nè in fatti nè in parole alla presenza di esso lascino apparir cosa disdicevole, non gran colera, rancore o insolita melancolia, che vagli istessamente alterarlo o moverlo a nojosi e sinistri pensieri.

Sicome non devono tolerar nel medemo l'usar sopra-43 nomi, parole piccanti et indecenti contro servitori o alcun altro, così doveranno astenersi di usarne anche essi contro il medemo o in sua presenza contro d'altri, molto meno batterlo o urtarlo, ma quando contr' ogni nostra speranza facesse qualche gran e considerabil mancamento, prender da noi o nostra Signora Consorte le rissolutioni rispetto al castigo.

Quando fors' anche via da questo in qualche cosa si 44 riferisse a noi, procederano nulladimeno, come si deve, a dritura contra del medemo, sin tanto che da noi ne ricevano altro comando, nè per le sue richieste et istanze doveranno facilmente deviare dalle loro instruttioni o da ciò che per altro giudicano di suo utile e vantaggio, meno atterirsi o dimostrarsi timidi, quando ben anche usasse contro di loro parole minaccianti, il che pure non deve mai succedere, perchè ciò assolutamente gli proibimo e ne lo vogliamo castigar severamente.

Doveranno perciò tempestivamente persuaderlo, che con-45 sideri e sappi, che ogni suo far e dire in virtù del lor giuramento devono riferirlo a noi e nostra Signora Consorte, nè mai promettergli, che voglino di lui tacer qualche cosa, ma lasciarsi tempestivamente intendere, che non siino per

ajutarlo ancorchè ad una minima cosa che disdica, meno dissimularla, ma che sono sempre et in tutti li casi per haver riguardo a Dio, alla loro coscienza, giuramento e commandi, e precisamente al suo vero, fermo, temporal et eterno bene, di che a suo tempo, quando haverà perfetto il giudicio, li ringratiarà grandemente, e per il contrario esser per riuscir tardo il pentimento et incolpar loro avanti Dio e se medemo.

Quanto a studii li rimettiamo intieramente alla parti-46 colar instruzione del precettore, copia della quale vien consegnata al maggiordomo per sua informatione; e perchè habbi l'occhio, che venga diligentemente osservata. In questa secondo il bisogno si contiene precisamente, quali precetti et arti debban assignarsi a nostro figlio per impararli, quali authori gli doveranno esser letti, come da una disciplina e scienza doverà far il passaggio all' altra. Hor quivi è sol in genere nostra intentione e commando, al quale il maggiordomo doverà con ogni diligenza accudire, che nostro figlio mediante una buona e fundamental dottrina nell' oratione catholica et in altre opere et essercitii santi venga principalmente amaestrato nella lingua latina, poscia essercitato nell' historie e cose politiche come quelle che singolarmente ad un principe regnante sono utili e necessarie, e dichiarato etianadio ciò che può servire a questo studio con altre scienze ad un principe confacevoli, cioè la cosmographia, geometria, mathematica, arithmetica e simili, et in quelle con necessarie istruzioni e buon fondamento instituito.

Fra l'altri studii di nostro figliuolo se gli doverà eti-47 andio dechiarar le lingue italiana, francese e spagnola, cui gli servino tanto per il discorso quanto per lo scrivere, al qual effetto gli manteremo un particolar maestro di lingue, acciò lo instruisca nell' infradesignate hore e tempo: acciò però le apprenda tanto più facilmente e presto, il maggiordomo et altri intendenti delle lingue, che sono assi-

stenti a nostro figlio, subito che questo vi haverà fatto qualche profitto, procurerano con diligenza di essercitarlo e di perfettionarlo sempre più ipso usu.

Perchè poi anche non contraria alla riputatione d'un 48 principe, ma gli serve più tosto di ornato e riesce per ogni verso utile, anzi in un certo modo necessario, che habbi intelligenza nell' architettura, pittura, giojelaria e nell' arti d'orefici e stuccatori et altre consimili cose mechaniche, e ne discorra non solo di ciascheduna co' proprii e dovuti termini, ma etiandio con giudizio, e questo debba servirgli di recreatione: quindi il maggiordomo di nostro figliuolo gli farà a ciò animo admettendogli a certi tempi persone in simili scienze et arti ben fondate, di stima e valore, ma di conosciute buone qualità e costumi, et affatticandosi acciò detto nostro figlio n'acquisti buona peritia e cognitione e se ne possi a suo tempo servire: con questo però che in ciò non si passino i limiti, nè fuor di tempo o con lasciar il più necessario venga a ciò applicato, meno in questa forma sii data occasione a qualche disordinata brama, spesa, inutile curiosità o ad altro che potesse contrariar alle virtù e buoni costumi: ma si proceda per ogni verso con la dovuta riflessione, nostra presaputa e secondo la capacità di nostro figlio, e ciò servi per l'hore della recreatione.

E perche con li studii et altre cose serie, che faticano 49 l'animo e l'intelletto, per una necessaria variatione si ricercano etiandio honeste recreationi et utili essercitii del corpo e dell' animo, come quelli che piacevolmente contemperano le faticose attioni dell' huomo e lo fanno più habile e durabile nella reassuntione de medemi, anche per il mantenimento delle forze e della salute, come pure perchè molto servono all' assetamento e buon portamento della vita e sono in parte necessarie, lodevoli e decorose in un principe: admettiamo perciò a nostro figlio non solo tutto ciò che di sopra si è detto delle cose mechaniche, ma etiandio e prin-

cialmente, che vagli essercitarsi e recrearsi nel schermire, cavalcare, ballare, giochi di palla e pallamaglio, item nel mistier della caccia, nelli giochi della tavola e scacchi, come pure nel sbarro d'arcobuggi et azzai, nell' uccellare, volo de falconi, pesche et altro consimile: il tutto però a suo tempo secondo l'età e possibilità del medemo e con la dovuta misura e prudenza, avvertendo specialmente esso maggiordomo, che non si facci troppo grande l'ansietà della caccia e radicata e che l'affetto a simili così non facci posporre e transcurare le fontioni necessarie, nè mai permetta, che nostro figlio nelle stanze di sua habitatione tenga arcobuggi, battifuoghi, polvere o altra cosa pericolosa. Doverà istessamente essergli vietato il lotar con pericolo, nuotare, il correr fortemente e lontano et altro consimile che apporta pericoli e disdicesi in un principe.

Vogliamo etiandio, che nostro figlio col tempo e quando 50 vi haverà le forze, venga instrutto in ogni sorte d'essercitii cavallereschi, come nel correr all' anello e quintana, ne tornei a piedi, nel maneggio e giochi di picca, però con la predetta moderatione, e più perchè sappi il modo di servirsene e pratticarli, che perchè debba farne professione.

Sebene è anche ispediente e necessario, che venga dis- 51 segnato il tempo et hore precise per li studii, altri essercitii e recreationi, di che qui a basso ne vien fatta special mentione, potiamo nulladimeno ben figurarci, che non potrà così strettamente venir osservato, massime nelli essercitii e variatione de medemi. Rimettiamo perciò alla discretione del maggiordomo e precettore il commutar tal volta il giorno e l'hore di uno nell' altro et il dispensarle secondo il tempo e varietà delle staggioni, delli giorni festivi o di lavoro e della dispositione del corpo del figliuolo o per quello richiederà la presenza delle persone et altre considerationi, come pure l'eleger, secondo lor parerà, un giorno di riposo ogni settimana, mentre non vi corra giorno di festa. Di

questo però il maggiordomo doverà ricercare spesso da noi o dalla nostra Signora Consorte li nostri piacimenti e dando la relatione circa li portamenti del figliuolo tanto ne studii come nelli essercitii et altre cose permesse gli udire le nostre deliberationi intorno a ciò che resterà poi da farsi. Doverà però anche sempre osservare, che quando nostro figlio nel tempo de studii sarà con noi condotto a spasso o haverà qualche altra vacanza, venga risarcito ciò che haverà negletto ne studii, nelle susseguenti hore di ricreazione.

Oltre di ciò tanto il maggiordomo come il precettore e 52 camerieri, quali in ciò doveranno corrisponder assieme diligentemente, haveranno singular cura della salute di nostro figlio et a tutto ciò che riguarda una buona conservatione della medema, vietandogli cibi malsani e frutti et ordinando col dovuto riguardo alla medema tanto li studii come li altri essercitii e recreationi et altro in modo che tutto ciò che può riuscirgli di danno, venga impedito et all'incontro ordinato e procurato tutto quello che può servirgli di profitto; e perchè ciò tanto meglio venga effettuato, doverano sempre badare alla complession et ogni attione del medemo, quando dorme, quando vigila, quando mangia e beve, e conformarsi all'instruttione per tal rispetto concepita da nostri medici di camera: ne studii singolarmente doverà osservarsi, che venga interpreso ciò che [di]serve per essercitio della memoria, la matina e subito il doppio pranzo; e quando fa gran caldo, non venga interpreso niun affar violento; et in tutti li essercitii del corpo, da quali potrebbier nascer danni al medemo et infermità, riguardare, che nostro figliuolo non usi troppo violenza, e quando forse si riscaldasse, col mutarsi de panni vagli pian piano rinfrescarsi.

E perchè per conservatione della salute è molto utile 53 un viver aggiustato e la ordinatione d'ogni affare in determinate hore del giorno riesce di grandissimo stimolo alli affari medemi: quindi il maggiordomo, precettore e camerieri,



ciascheduno secondo l'opportunità de loro officii e cariche, attenderano diligentemente e procureranno di tenir in buon ordine non solo nostro figliuolo, ma anche altri con il medemo. E seben in ciò non può esser prescritta una certa, universale e stabile regola, ma doverà mutarsi hor l' un' hor l'altra cosa secondo che porterà l'occasione: vogliamo nulladimeno e commandiamo benignamente, che quando non vi saranno singolar impedimenti e riguardi, che con nostro figliuolo debba diligentemente e continuamente, per quanto sarà possibile, osservarsi pontualmente il seguente ordine e ripartition del giorno, nè facilmente in alcun conto riceder da questa.

Doverà dunque la mattina levarsi alle 6 bore dal letto: 54 e quando in assenza del maggiordomo esso a quell' hora tuttora dormisse, il cameriere e precettore, che dormono nella camera del medemo, modestamente svegliarlo, amaestrandolo et essortandolo con ogni assiduità, che debba sempre inalzar il suo primo pensiero a Dio: e subito che sarà destato, si premunisca in letto col reiterato segno della santa croce. Hor quando haverà terminato di vestirsi e di pulirsi, si porterà subito nel suo oratorio, ove per un quarto d' hora con la dovuta divotione farà le sue orationi matutine, senza che avanti in alcun luogo principii o interrompa cosa ver' una: acciò così dalla santa oratione il giorno sortisca un fortunato principio e venga prosperamente incaminato; e queste orationi saranno prescritte e di quand' in quando ordinate secondo il bisogno e capacità del figliuolo dal suo padre confessore. Un quarto avanti le sette prenderà il suo brodo e poi udirà la santissima messa, facendo sotto quella le sue divotioni senza tralasciarvi mai giorno, eccettuato la dominica o li festivi, quando assiste alla predica e messa cantata. Doppo la messa darà principio al studio, premettendo una breve oratione, cioè »Veni, sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium etc.« o »Actiones

nostras, quaesumus, Domine etc.», e lo continuerà sino alle 9 hore.

Dalle 9 hore sino a mezzo le dieci doverà amaestrarsi<sup>55</sup> nella scherma e ballo, alternando questi essercitii ogni giorno.

Alle 10 hore servirà noi e la nostra Signora Consorte<sup>56</sup> sino alla mensa; e doppo il mangiare ci resterà appresso sino alle dodeci incirca o sino a tanto che noi medemi gli daremo licenza di partirsi.

Gli vien poscia concessa recreatione sino all' un' hora,<sup>57</sup> quale sarà impiegata secondo la discretione e parere del maggiordomo con lento passeggio nella stanza o in altro luogo della nostra residenza o anche secondo la constitutione del tempo nel giardino con allegra, utile et esemplar conversatione, ovvero con qualche leggier essercitio, quale non ricerchi con violente commotione del corpo.

All' una e mezzo si darà nuovamente principio al studio<sup>58</sup> e si continuerà sino alle trè.

Da questa hora sino alle cinque hore potrà instruirsi<sup>59</sup> nelle lingue francese, spagnola et italiana, come anche nelle cose mechaniche, con applicar et divider questo tempo secondo l'opportunità.

Doppo di questo sarà nuovamente recreatione sino alle<sup>60</sup> 6 e potrà fra tanto pro ratione temporis intraprendersi qualche essercitio, recitando prima della mensa second' il consueto quotidianamente il rosario. Avicinando le 6 doverà nuovamente servir noi e la nostra Signora Consorte alla mensa et doppo la cena restar presso di noi sino alle 7 ovvero 8 hore, secondo che noi gli comandaremo di fermarsi.

Hor quando haverà da noi ottenuto licenza di partire,<sup>61</sup> o che si recrearà come doppo il pranso con modesto passeggio e buona conversatione e singolarmente col rifletter a ciò che nel passato giorno haverà appreso sì nelli studii et

altri essercitii, se vi sarà tempo in vantaggio; o che, se si avvicinasse il tempo dell' oratione e di andar a dormire, legerà qualche cosa spirituale e fra l'altre le commemorazioni delle vite de santi di quel giorno, portandosi poscia al riposo, concludendo il giorno con l'oratione e ringraziamenti a Dio per li benefici e gratie ricevute, come ogni volta gli sarà prescritto dal confessore, e finalmente col quotidiano esame di coscienza, che da lui non doverà mai esser tralasciato, regolando in modo tale sì l'oratione come il spogliarsi, che alle 9 hore possa gir a letto. Avanti però che si spogli, recitarà con le sue genti le Litanie Lauretane et usará la medema divotione nel corcarsi come nel levarsi, sì che l'ultimo suo pensiero sii del Signore Dio.

Ancorchè nelli prescritti ordini oltre il schermir e dan-<sup>62</sup>zare non sii stato statuito cosa sicura rispetto alli essercitii, ma siamo per dar successivamente li ordini, come opportunamente et in qual giorno et hora debba intraprendersi una cosa dopo l'altra: è nulladimeno nostra intentione, che a nostro figlio per questa volta debba incomber principalmente il cavalcare, e debba almeno due volte alla settimana, cioè il martedì e giovedì, portarsi alla cavallerizza, e sarà cura singulare del nostro granscuodiere l'avertire, che nostro figlio in questo essercitio per via di qualche sforzo straordinario del corpo non riceva alcun nuocumento o danno.

Ciò che il maggiordomo haverà da osservare intorno <sup>63</sup>alle gioje, vestimenti et altri utensili di nostro figlio, si contiene sufficientemente nell' ordine et instruttione camerale, alla quale in ciò lo rimettiamo. Ci promettiamo perciò non solo come padre, che da nostro figliuolo debba con ogni accuratezza eseguirsi tutto ciò *che* si è predetto, mentre è nostra precisa intentione e comando, che acciò intorno a suoi portamenti habbi miglior informatione e quasi una sicura regola e filo per ordinar le sue attioni, gli vengan fatti e consegnati certi estratti sì dell' istruzioni del maggiordomo

come del precettore e delli ordini camerali, per quanto convien, che sappi per suo utile, affinchè come certa regola e modo di vivere con frequente lettura e matura riflessione l'imprimi nella sua memoria, anzi nel suo animo, quella habbi sempre avanti l'occhi et a quella si conformi: ma commandiamo in virtù di questo etiandio unitamente, nuovamente e nel di più al suo maggiordomo, che niente meno si conformi con ogni dovuta fedeltà, diligenza e potere e secondo il giuramento da lui prestato a tutti li preaccennati articoli e generalmente a tutto ciò che può ridondar a piacimento nostro e della nostra Signora Consorte, utili e vantaggi del figlio, e che riuscendoli qualche cosa difficile o che per altro tale, che habbi bisogno di sentir, la nostra intentione, debba insinuarsi presso di noi per riceverla: e quello noi poscia in ciò gli commandaremo con la viva voce o alla presente instruttione in avvenire di nuovo aggiongeremo in scritto, debba parimente osservarlo et eseguirlo e senza nostra special presaputa fuori d'un' inevitabile necessità da ciò non discostarsi, nè in ciò da alcuno lasciarsi impedire, avvertendolo per fine e di bel nuovo dell' importanza della sua carica e ravivandogli la singolar confidenza, che in lui tenemo, acciò vagli di tutto renderne buon conto a Dio, a noi e nostri e riportarne dall' onnipotente Signore e noi il guiderdone dovuto: in che pure non poniamo nel medemo alcuna diffidenza o dubio.

Al qual fine habbiamo fatto consegnare ad esso Barone 64 di Metternich come a maggiordomo da noi deputato a nostro figlio Ferdinando et obligato questa instruttione con nostra sottoscrizione e firma.

In Basserburgo il primo Decembre 1646.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [1878-2](#)

Autor(en)/Author(s): Rottmanner Max

Artikel/Article: [Die Instruction des Kurfürsten Maximilian I. für den Hofmeister Ferdinand Maria's vom Jahre 1646 225-259](#)